



DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR UMWELT- UND HUMANOTOXIKOLOGIE

DGUHT-Infocenter: Mausbergstr. 9, 97267 Himmelstadt
Tel.: 09364/8 13 97 47, Fax: 09364/89 60 02
email: info@dguht.de
<http://www.dguht.de>

DGUHT_{e.v.}

Gesunde Zahnmedizin ?

Das Problem mit den zahnärztlichen Werkstoffen

Gesunde Zähne, ein Leben lang - wer hätte das nicht gerne!
Die Zahnerhaltung ist heute durch die professionelle Zahnreinigung zumindest möglicher geworden. Was empfiehlt uns aber der Zahnarzt zum vorbeugenden Kariesschutz?

Fluoride! Fluoride sind nicht abbaubare Umweltgifte, die sich durch langfristige Einnahmen zu einem toxikologischen Problem entwickeln können. Sie blockieren eine Vielzahl von Enzymen, schwächen das Immunsystem und zerstören die Strukturen des kollagenen Stützgewebes. Die Auswirkungen davon zeigen sich in der Regel aber erst nach 20 bis 30 Jahren!

Hat sich schließlich in Lauf der Jahre doch ein Loch in den Zahn gefressen, muss dieses durch eine Füllung repariert werden. Welches Material soll man dazu aber nehmen?

Der Füllstoff der Wahl ist heute immer noch das Amalgam - und das, obwohl inzwischen (trotz gegenteiliger Verlautbarungen der offiziellen Zahnmedizin) längst bekannt ist, dass das Quecksilber, der Hauptbestandteil im Amalgam, im Nervensystem massive Störungen hervorrufen kann. Auch die Funktion von Organen wie z.B. der Niere und der Leber können beeinträchtigt werden. Hinzu kommt, dass bei Anwesenheit von Amalgam eine Reihe von Schadstoffen auf den Organismus eine giftigere Wirkung haben als ohne.

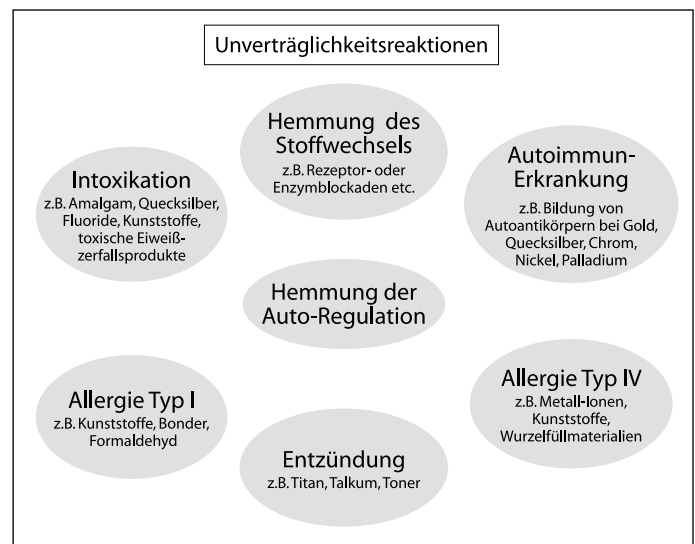
Lehnt der Patient das Amalgam ab, wird die Füllung aus Kunststoff gemacht. Dieses Material ist jedoch auch nicht für Jedermann verträglich. So ist inzwischen bestätigt, dass eine Reihe von Patienten eine latente bis massive Allergie auf diese Werkstoffe entwickelt haben. Eine Allergie könnte, wenn vorhanden, über einen Bluttest (LTT-Test) nachgewiesen werden.

Kunststoffe haben jedoch in ihrer Wirkung auch eine toxische Komponente - und dafür gibt es leider keinen labormedizinischen Nachweis. Die immunologischen Folgen können jedoch für einen vorgeschädigten Patienten verheerend sein! Als Folge der Giftstoffeinwirkung aus den Kunststoffen können neben neurologischen und Stoffwechselstörungen sich u.a. auch Genveränderungen entwickeln. Das ist für eine Reihe von Inhaltsstoffen bereits wissenschaftlich bewiesen.

Eine weitere unangenehme Wahrheit ist, dass bei Füllstoffen, die den Wirkstoff „Bisphenol-A“ beinhalten, die gleiche Wirkung wie bei einer Zufuhr von weiblichen Geschlechtshormonen, den Östrogenen, eintreten kann.

Ist das Loch in einem Zahn schließlich bereits so groß, dass eine Füllung nicht mehr hält, muss dieser überkront werden. Da das Geld knapp ist und die Konkurrenz wachsam, versucht ein Zahnarzt oft die Krone durch sogenannte „Billiglegierungen“ und durch eine Herstellung im (meist asiatischen) Ausland so preiswert wie möglich zu machen. Er wählt Metalle, die sich im Mund dann alles andere als beständig erweisen können. Sie zersetzen sich. Ist die Herstellungsqualität im zahntechnischen Labor in punkto Gusstechnik, Keramik-Verblendung, Metallverbindungen etc. nicht von höchstem Niveau, begünstigt das die metallische Korrosion im Mund zusätzlich. Solche Arbeiten stellen damit eine stetige Quelle für Schwer- und Leichtmetallbelastungen dar, die wiederum in vielfältiger Weise den Stoffwechsel stören können.

Ist ein Zahn schließlich so weit zerstört, dass der Nerv sich entzündet oder bereits abgestorben ist, versucht der Zahnarzt eine Erhaltung des Zahns durch eine Wurzelfüllung. Dazu wird der Zahn aufgebohrt, die Wurzelkanäle gesäubert und mit einem Wurzelfüllmaterial abgefüllt. Leider ist die Anatomie der Wurzelkanäle aber so verzweigt, dass nur die Hauptkanäle aufbereitet werden können und somit in der Regel nur etwa die Hälfte des Zahnmarks entfernt werden kann. Der Rest verbleibt im Zahn und das abgestorbene Eiweiß daraus zerfällt zu Leichengiften, die aber leider nicht im Zahn eingeschlossen bleiben, sondern in den



Organismus gelangen mit all ihren toxischen Wirkungen. Des Weiteren ist die Mixtur der eingebrachten Wurzelfüllmaterialien teilweise allergisch, gewebstreizend, mehr oder minder giftig und damit für den Organismus ein Hemmnis für die Selbststeuerung.

Erschwerend kommt noch hinzu, dass obligat jeder wurzelbehandelte Zahn ein Infektionsherd mit hauptsächlich anaeroben Bakterien ist, in deren Folge nicht ausheilbare Entzündungen um die Zahnwurzel entstehen! Diese Entzündungen sind nicht schmerzhaft und sind auf den Röntgenaufnahmen nicht sofort, sondern erst dann zu sehen, wenn sie bereits (meist um die Wurzelspitze) massiv den Knochen angegriffen haben.

Somit haben wir bei jedem nervtoten und wurzelgefüllten Zahn eine immunologische Belastung in Form von Leichengiften, Wurzelfüllmaterialien, anaeroben Bakterien und daraus resultierenden chronischen (Dauer-)Entzündungen.

Ist ein Zahn schließlich nicht mehr erhaltbar, wird dieser gezogen und durch ein Implantat, meist aus Titan, ersetzt. Medizinisch ist Titan ein Material, das allgemein gut verträglich sein soll. So ist bis heute keine Allergie auf Titan bekannt. Nachdenklich machen aber medizinische Hinweise, dass bei Patienten mit Titan-(hüft)implantaten bestimmte Entzündungsbotschaften wie der Tumor-Nekrose-Faktor bis um den Faktor 40 und der Interleukin-6-wert bis um den Faktor 7 erhöht sind. Diese erhöhte Entzündungsbereitschaft kann wiederum systemische Wirkungen wie z.B. Rheuma, Arteriosklerose, Bluthochdruck, Herzkrankheiten oder Kräfteverfall bewirken.

Wann werden jetzt diese beschriebenen Belastungen zum gesundheitlichen Problem? Das ist individuell wiederum höchst verschieden, denn jeder Patient hat eine bestimmte Abwehrkraft - der Eine mehr, der Andere weniger. Erst wenn diese Abwehrkraft mit der Fülle der Belastungen nicht mehr fertig wird, beginnt das gesundheitliche Problem, die individuelle Unverträglichkeitsreaktion (siehe Abb.), in ihren verschiedenen Erscheinungsformen.

Da die Symptome geben in der Regel keinen großen Anhalt über die Art der Belastung und der umweltmedizinisch unerfahrene Therapeut in der Regel nichts finden kann, werden die Gesund-

heitsprobleme des Patienten meist nicht ernst genommen. Das heißt: Der Patient landet oftmals beim Psychiater und die Symptome werden durch Medikamente zum Schweigen gebracht. Diesem Schicksal kann ein informierter Patient entgehen!

Zusammenfassung:

- Zahnmedizin ist in der Regel eine Reparatur-Medizin. Sie ist deshalb auf bestimmte Werkstoffe angewiesen.
- Es gibt keinen zahnmedizinischen Werkstoff, der nicht allergisch oder giftig wirken kann!! Die Aufgabe eines umweltzahnmedizinisch bewussten Zahnarztes ist es deshalb, entsprechend der individuell vorzufindenden Vorgaben am Patienten das „geringere Übel“ auszusuchen. Dazu gehört der Ausschluss einer Allergie und die Beachtung der toxischen Komponente der Werkstoffe.
- Die hauptsächlichsten zahnärztlichen Werkstoffe sind Kunststoffe, Keramiken und Metalle. Durch eine gezielte Auswahl und Kombination dieser Werkstoffe kann durch hohe Produktqualität derselben eine Minimierung von toxischen Belastungen erreicht werden.
- Werden diese Werkstoffe dann vom Zahnarzt und/oder im zahntechnischen Labor mit optimaler Verarbeitungsqualität hergestellt, tritt eine weitere Optimierung der Verträglichkeit durch Minimierung der (chronischen) Toxizität ein.
- Chronische Krankheiten sind durch einen Zusammenbruch der körpereigenen Kompensationsmechanismen und damit der Selbststeuerung gekennzeichnet. Das individuelle „Fass der Belastungen“ ist voll und läuft über. Die Ursachen dazu sind vielfältig. Auch die Symptomatik dazu ist individuell höchst verschieden.
- Therapeutisch gilt es, dieses Fass zu leeren, wozu das Know-how von verschiedensten medizinischen Fachdisziplinen erforderlich sein kann.

Dr. Karlheinz Graf
Dornierstr. 33e, D-94315 Straubing
Tel.: 0049-9421-6992
www.praxis-dr-graf.de

DGUHT e.V.

BEITRITTSERKLÄRUNG



Hiermit beantrage ich die Mitgliedschaft in der DGUHT e.V. und möchte aufgenommen werden als

Ordentliches Mitglied

Einzelbeitrag 75,— € Hiermit beantrage ich den ermäßigten Beitrag von 35,— €
Begründung: Arbeitslosigkeit, Schüler, Student, Rentner. Eine Bescheinigung liegt bei.

Förderndes Mitglied

Ich werde jährlich einen Beitrag in Höhe von _____ € auf ein Konto der DGUHT überweisen.
Mir ist bekannt, dass ich kein Stimmrecht in der Mitgliederversammlung habe.

**Mitglied des
AK „Gesundes Wohnen“**

Ich möchte mich in das Netzwerk des Arbeitskreises „Gesundes Wohnen“ einbringen und mich an einer Regionalgruppe aktiv beteiligen.

Name, Vorname

Telefon-Nr.

Straße

PLZ, Ort

Ort, Datum

Unterschrift

Senden an DGUHT Infocenter, Mausbergstr. 9, 97267 Himmelstadt oder **Fax 09364 / 89 60 02**